Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

123 (5.5.1922) Wandern und Reisen

Visual Library

Nummer 2. Beilage zum Karlsruher Tagblatt 5. Mai 1922.

Am Herzen der Heimat.

Badische Bilder.

I. Aus dem badischen Jagsttal.

Von Geh. Oberregierungsrat F. Keim.

II.

Eine Viertelstunde oberhalb Neudenau liegt an der Jagst die alte St. Gangolfkapelle, die Kirche des wohl im 30jährigen Krieg zerstörten Ortes Deitingen; sie ist eine der ältesten Baulichkeiten des Unterlandes. Der Turm, etwa aus dem Jahr 1000 stammend, ist frühromanisch, Schiff und Inneres gotisch; die Wandmalereien sind in den letzten Jahren auf Veranlassung des badischen Kultusministeriums von der weißen Tünche befreit und bloßgelegt worden. Die Kapelle nebst der Wohnung des Küsters ist mit einer Mauer umfriedigt, innerhalb der letzteren befand sich früher auch der Friedhof. Dem neben der Kapelle befindlichen St. Gangolfbrunnen wurden früher heilkräftige Wirkungen bei kranken Pferden, die daraus getränkt werden mußten, zugeschrieben, zum Dank dafür nagelte dann der Pferdebesitzer ein Hufeisen an die Eingangstüre der Kapelle, deren ganze Außenseite daher mit Hufeisen bedeckt ist.

In der Beschreibung der Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden (Band IV) wird unter den altromanischen Bauten die Kapelle als kunstgeschichtlich bemerkenswert und künstlerisch wertvoll bezeichnet, was auch hinsichtlich des oben erwähnten Wasserschlosses „Prästeneck" in Stein unter den Bauten aus der Zeit der Gothik gilt.

Gleich oberhalb St. Gangolf betreten wir wieder württembergischen Boden. In Möckmühl, wo die aus dem Amte Adelsheim kommende Seckach in unsere Jagst einmündet, verläßt die nach Osterburken führende Eisenbahn das Jagsttal, in letzterem vermittelt jetzt die nach Krautheim führende Nebenbahn den Verkehr. Wir gelangen zunächst in das württembergische Dorf Schöntal (vallis speciosa), bekannt durch seine um 1150 vom Kloster Maulbronn gegründete Cisterzienser-Klosterniederlassung; im Bauernaufstand 1525 fast gänzlich zerstört, dann wieder instandgesetzt, ist sie seit 1810 ein evangelisch-theologisches Seminar. Im Kreuzgang befindet sich das steinerne Grabmal des 1562 verstorbenen Götz von Berlichingen, dessen Geburtsort Schloß Jaxthausen in der Höhe liegt.

Im Weiterwandern kommen wir — 33 Kilometer von Möckmühl entfernt — in den zweiten badischen Landeszipfel des Jagsttales, in das alte badische Amt Krautheim. Der Ort Krautheim (Heim in Krautland) wird durch die Jagst, die hier die Landesgrenze bildet, in zwei Gemeinden geteilt. Auf dem linken Ufer liegt das württembergische Altkrautheim, die ursprüngliche, schon 888 urkundlich genannte Ansiedelung, gegenüber auf dem rechten (badischen) Ufer das Städtchen Krautheim, entstanden durch die Ansiedelung um die im 12. Jahrhundert erbaute Burg Krutheim, welche die Herren dieses Namens besaßen. Aus dem bis 1803 bestandenen kurmainzischen Oberamt Krautheim und umliegenden Gebiet wurde durch den Reichsdeputationshauptschluß das Fürstentum Krautheim für die fürstlich v. Salem Raifferscheid-Badbur'sche Linie gebildet. 1806 fiel Krautheim infolge der Gründung des Rheinbundes an Baden. Das früher bestandene badische Oberamt wurde 1864 mit Boxberg vereinigt. Im 1723 erbauten neueren Schloß ist jetzt die dem Kreis Mosbach gehörige Kreispflegeanstalt untergebracht. Der Ort hatte infolge der Kriegswirren — Bauern- und Schwedenkrieg — eine wechselvolle Vergangenheit.

Einen herrlichen Ausblick hat man von der auf dem Berg stehenden Marienkapelle auf die Landschaft, die die aus dem fernen Ellwangen durch die Hohenlohesche Ebene kommende Jagst durchläuft und dem ganzen Gebiet ein anmutiges, reizendes Bild verleiht. Zum Durchwandern des abseits vom großen Verkehr liegenden Jagsttales eignet sich weniger die heiße Jahreszeit, wohl aber Früh- und Spätjahr. „Wenn der Frühling auf die Berge steigt", oder auch im Herbst, „wenn im Purpurschein glänzt der wilde Wein", dann ist es die rechte Zeit zum Wandern im Jagsttal.

Die Pforzheimer Goldstadt-Woche.

Am 30. Juni d. J. jährt sich der Todestag Johann Reuchlins zum 400. Male. Er ist bekannt als der erste Humanist und darf als der größte Mann, der aus der Goldstadt Pforzheim hervorgegangen ist, angesprochen werden. Feierlich wird seine Vaterstadt diesen Tag begehen und ihm zu Ehren ein reichhaltiges Reuchlin-Museum unweit der Schloßkirche, in der Reuchlin einst gewirkt, eröffnen. Die Stadt ist heute schon emsig mit Vorbereitungen zu einer würdigen Jubiläumsfeier beschäftigt.

Am gleichen Tage beabsichtigt Pforzheim mit der Eröffnung seiner Goldstadt-Woche, die als großzügige Werbeschau gedacht ist, einer größeren Oeffentlichkeit vor Augen zu führen, welchen Aufschwung seine weltbekannte Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie von den ersten Anfängen bis zur Gegenwart genommen hat. Pforzheim steht heute als führende Schmuckwarenstadt der Welt da. Ueberall hin werden ihre Erzeugnisse versandt und erfreuen sich besonderer Wertschätzung. Nur das Eine mangelt unserer Stadt noch: der internationale Fremdenzustrom, den sie hinsichtlich ihrer industriellen Bedeutung wie auch ihrer landschaftlichen Schönheit verdient. Diese beiden Eigenschaften werden den Ausschlag für das große Werbeunternehmen geben, das der Verkehrsverein in die Wege zu leiten unternommen hat. In einer vor kurzem von ihm abgehaltenen Besprechung über den Stand und Zweck der Angelegenheit gab der Vorsitzende des Verkehrsvereins bekannt, daß bereits ein vorläufiges Programm vorgelegt werden könne. Für die geplanten mannigfaltigen Ausstellungen sind sämtliche Turnhallen belegt worden. Unterhandlungen wurden u. a. gepflogen mit Vertretern der Schreinermeister, des Einzelhandels, der Bäcker, Metzger usw. Der Pionierverein legt den 1. badischen Pioniertag in die Zeit der Goldstadt-Woche. Noch mehr derartige Veranstaltungen stehen in Aussicht. Aus der Woche soll eine alljährlich wiederkehrende Einrichtung werden. Der Name Goldstadt-Woche eignet sich trefflich, aber dieser Name enthält die Notwendigkeit, die Repräsentation der hiesigen Bijouterieindustrie zum Mittelpunkt der Veranstaltung zu machen. Verhandlungen mit den Fabrikanten, Grossisten und Detaillisten sind gepflogen worden. Bis jetzt liegen allerdings nur Zustimmungserklärungen Einzelner vor, doch ist bestimmt zu hoffen, daß noch eine bedeutende Ausstellung zustande kommt. Einige namhafte Fabrikanten haben zugesagt. Von der Bahn ist Verstärkung des Zugverkehrs zu erwarten. An umfassende Eisenbahnreklame ist gedacht. Geld ist vor allem nötig. Geplant ist, daß die einzelnen Vereinigungen die Kosten für ihre Ausstellungen tragen und dem Verkehrsverein Beiträge für die Außenreklame geben. Außerdem sollen Sammellisten Gelegenheit geben, daß namentlich die interessierten Kreise freiwillige Zuschüsse leisten. Auch die Stadtverwaltung wird einen höheren Betrag zuschießen müssen.

Die erste Anregung zur Veranstaltung der Goldstadt-Woche gab das Beispiel einer Reihe anderer badischer Städte wie Karlsruhe, Baden-Baden, Konstanz und Heidelberg, die in großen Veranstaltungen für ihre landschaftlichen Reize sowie die Erzeugnisse einheimischen Industrie- und Gewerbefleißes werben. Neben diesen sollen dabei auch die künstlerischen und sportlichen Kräfte Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit ablegen. In allem soll vor allem der einheimische Charakter gewahrt bleiben und dem Ganzen das Gepräge verleihen. Die Goldstadt-Woche findet statt vom 30. Juni bis 9. Juli. Das Programm enthält u. a. eine größere Reihe von Vergnügungen z. B. italienische Nacht im Stadtgarten, Schaufensterwettbewerbe, Pioniertag eine naturwissenschaftliche Ausstellung, veranstaltet von allen Vereinen, Modeschau, Blumenkorso, bunte Kunstabende sowie Theateraufführungen.

Die Meinungen über das Gelingen und den Erfolg der Goldstadt-Woche gehen noch auseinander. Man fürchtet bei einer Minderheit, daß die hiesigen Schmuckwarenfabrikanten sich nicht an einer großen Musterausstellung sowie an einer Schau, in welcher Werdegang und Herstellung von Schmuckgegenständen veranschaulicht werden, beteiligen würden, um ihre geschützten Muster nicht dem Diebstahl oder der Nachahmung preiszugeben. Für Interessenten und Käufer erfülle die ständige Musterausstellung der Schmuckwarenindustrie, die im Hansahause vor einiger Zeit eröffnet worden ist, zur Genüge ihren Zweck. Wenn die hiesige Spezialindustrie in ihrer Gesamtheit wirklich von einer finanziellen und tätigen Beteiligung an der Goldstadt-Woche Abstand nähme, wäre deren Name als solcher hinfällig. Doch ist von einer durchweg ablehnenden Haltung der Bijouterieindustrie bislang noch nichts bekannt geworden. Der Leiter des Verkehrsvereins hält solch ungünstige Erwartungen für unbegründet. Von mancher Seite sind Bedenken geltend gemacht worden derart, daß bei einer Ueberflutung Pforzheims durch Fremde aus dem valutarisch stärkeren Auslande während der Dauer der Woche eine Gefährdung der Lebensmittelversorgung möglich sei, zumal erwartet wird, daß von den 200 000 Amerikanern, die ihren Besuch in Oberammergau angezeigt haben, ein beträchtlicher Teil Pforzheim passieren wird. Doch man kann auch diese Sorge fallen lassen. Nach eingehenden Besprechungen der veranstaltenden Kreise mit den Gastwirte- und Hoteliervereinigungen über die Versorgungs- und Unterkunftsfrage kam man überein, für die Zeit der Werbewoche Lebensmittel in reichen Mengen aus dem Auslande einzuführen, wozu sich das badische Ministerium zustimmend geäußert hat, ferner neben einer Anzahl Hotelwohnungen, Privatquartiere freizuhalten.

Nach den umfassenden vorbereiteten Arbeiten, die sich der Verkehrsverein angelegen sein läßt, kann man an einem Gelingen der Goldstadt-Woche nicht zweifeln. — So werden viele, denen Pforzheim seither nur dem Namen nach bekannt war, gerne die Gelegenheit wahrnehmen, um diese Schwarzwaldperle und das ebenso Wertvolle, was ihr Gewerbefleiß hervorbringt, kennen zu lernen. Ihnen allen dürfte eine angenehme Enttäuschung beschieden sein und sie werden voll reicher Erinnerungen, welche diese Stätte zu geben vermag, nach Hause zurückkehren.

fm.

Kraftfahrzeug und Verkehr.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub (ADAC.) hielt am 23. April in Erfurt im Hotel Haus Kossenhaschen seine 19. ordentliche Hauptversammlung ab, die von über 100 Abgeordneten aus allen Teilen Deutschlands besucht war.

Der Direktor des Klubs, Professor Diplomingenieur Greiner, verbreitete sich in einem interessanten Vortrage über die kulturelle Bedeutung des Kraftfahrzeugs für den Verkehr und die Hebung des Wirtschaftslebens und besonders über die Stellung des ADAC. zu dieser Frage. Obwohl in Deutschland die Wiege des Explosionsmotors und des Kraftwagen stand, ist die Verbreitung des Kraftfahrzeugs in Deutschland weitaus geringer als unter den amerikanischen Negern, ja selbst als in dem zerrütteten Deutschösterreich. Diese so beschämende Tatsache erklärt sich in erster Linie durch den engherzigen Bürokratismus der Gesetzgebung, dann aber auch durch den Mangel an technischer Bildung und an technischem Verständnis in unserem Volke. Der Vortragende trat warm dafür ein, daß die Mitglieder des Klubs bei Notfällen, Elementarereignissen usw. ihre Kraftfahrzeuge in den Dienst der Allgemeinheit stellen; dies sei eins der besten Mittel, um die vielfach noch herrschende Abneigung gegen das Kraftfahrzeug zu bekämpfen und ihm neue Freunde zuzuführen.

Trotz der angedeuteten ungünstigen Verhältnisse in unserem Vaterlande hat der ADAC. es verstanden, sich zur größten Kraftfahrervereinigung des Kontinents emporzuarbeiten: zählt er doch jetzt weit über 30 000 Mitglieder! Daß der Klub sich auf dem richtigen Wege befindet, beweist der überraschend große tägliche Zugang von Neumitgliedern aus den Kreisen aller Kraftfahrzeugbesitzer, vom kleinen Hilfsmotorrad an bis zum schweren Lastkraftwagen und dem Raupenschlepper.

Eine der wichtigsten Aufgaben des Klubs war im vergangenen Jahre die Bekämpfung der Doppelbesteuerung der Kraftfahrzeuge und besonders der Bestimmung des Kleinkraftfahrzeugs. Hier kann sich der Klub großer Erfolge mit Recht rühmen.

Zur technischen und wirtschaftlichen Hochzüchtung des deutschen Kraftfahrzeugs veranstaltete der ADAC. im verflossenen Jahre neben 50 in ganz Deutschland verstreuten kleineren Veranstaltungen die bekannte glänzend verlaufene „Reichsfahrt", die von der Berliner Automobilausstellung über Leipzig, Eisenach nach Heidelberg führte und dabei zum erstenmal in großzügiger Weise das deutsche Kraftstoffproblem anfaßte, indem sie die Benutzung eines Kraftstoffes zur Bedingung machte, der sich ausschließlich aus einheimischen Rohstoffen zusammensetzte und bestimmt ist, den deutschen Kraftfahrzeugverkehr von dem teuren ausländischen Benzin unabhängig zu machen. In diesem Jahr wird der Klub außer 86 Veranstaltungen der ihm angeschlossenen Gaue und örtlichen Klubs zwei große Rennen als technische Zerreißproben für Motorräder und kleine Wagen und eine neue Reichsfahrt durchführen. Eine mit dem Deutschen Radfahrerbund geschlossene Arbeitsgemeinschaft sichert dem ADAC. als alleiniges Arbeitsgebiet die kraftradsportliche Betätigung und eine ähnliche Arbeitsgemeinschaft, die mit dem Automobilklub von Deutschland geschlossen wurde, eint die beiden führenden deutschen Automobilklubs nunmehr zu gemeinsamer fruchtbringender Arbeit. Auch soll nunmehr der auflebende Motorbootsport energisch gefördert werden. Ein Antrag auf Erlassung eines Preisausschreibens für den besten Betriebsstoff-Sparapparat wurde dem Hauptsportausschuß zur Bearbeitung übergeben.

Als neue Darbietung an die Mitglieder hat der Klub einen Versicherungsprämienzuschuß in Form einer Verlosung beschlossen, an der alle jene Mitglieder teilnehmen, die bei einer der Vertragsgesellschaften versichert sind und im abgelaufenen Jahre die Versicherung nicht in Anspruch zu nehmen brauchten.

Um die dauernd anwachsenden Verwaltungsarbeiten zu bewältigen, wurden neue organisatorische Wege beschritten, die infolge der dadurch bedingten Ersparnisse es ermöglichen, den Beitrag für die ordentlichen Mitglieder auf der niedrigen Stufe von 200 ℳ zu halten.

Für die nächstjährige Hauptversammlung lagen Einladungen nach Stuttgart, Dresden und Chemnitz vor. Die Wahl wurde dem Vorstande übertragen. Die Leitung des Klubs bleibt in den bewährten bisherigen Händen.

Aus den Wandervereinen.

Der Württ. Schwarzwaldverein hat auf einer Tagung seines Hauptausschusses den reiflich erwogenen Plan gutgeheißen, das Andenken seiner im Weltkrieg gefallenen Mitglieder nicht durch eines der landläufigen Denkmäler zu ehren, sondern durch die Errichtung eines Gedächtnishauses, das schlicht und würdig in landschaftlich hervorragender Lage dem anspruchslosen Wanderer nach Art der Alpenhütten Unterkunft zu billigem Preis bieten und auch eine Jugendherberge enthalten soll. Ein Platz am Schliffkopf ist dafür in Aussicht genommen; der Bauplan ist von Baurat Prof. F. Schuster-Stuttgart entworfen. Der Verein wendet sich an die vielen Freunde unseres Schwarzwalds mit der Bitte um Unterstützung durch Stiftungen oder Zeichnung von Anteilscheinen, die späterhin zur Heimzahlung ausgelost werden sollen. Die Geschäftsstelle des Württ. Schwarzwaldvereins, Schellingstraße 15 Stuttgart, nimmt Zeichnungen und Spenden entgegen.

Friedenweiler südl. badischer Schwarzwald, 904 m
Wald- und Höhenluftkurort
I. Ranges
Kurhaus-Bes. Karl Baer
Prospekt gratis.

Kurhotel Linde, Nordrach
(Bad. Schwarzwald)
Beliebtester Ausflugsort
Schöne Autostraße
Vorzügliche Küche. Ia Weine. Zentralheizung. Elektr. Licht. Bad. Autogarage. Für Pensionsarrangements verlange man kostenlos Prospekt Nr. 3.
Der Besitzer: Ludwig Spitzmüller.

Bäder- u. Kuranzeigen finden weitestgehende Verbreitung durch das „Karlsruher Tagblatt".

Saig ◈ Gasthaus Hochfirst.
½ Stunde von Station Titisee, 1000 Meter ü. M.
Gut eingerichtetes Haus, vorzügliche Küche.
Mäßige Preise. Eigene große Landwirtschaft.
Besitzer: W. Zimmermann.

Druckarbeiten liefert rasch u. preiswert C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

C. F. MÜLLERSCHE HOFBUCHHANDLUNG m. b. H.
FERNSPRECHER 297 / KARLSRUHE i. B. / RITTERSTRASSE 1
In unserem Verlage erschien:
Amtlicher Führer durch KARLSRUHE
Herausgegeben vom Verkehrsverein.
Verfaßt von HANS WOLFGANG BEHM.
Mit 44 Abbildungen und einem Plan von Karlsruhe und den angrenzenden Gebieten. Ein Verzeichnis der Straßen, Plätze und Denkmäler, sowie aller Sehenswürdigkeiten ist dem Plan aufgedruckt.
In starkem Umschlag. Preis mit Stadtplan Mk. 7.—.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, vom Verkehrsverein, das Karlsruher Tagblatt sowie durch den Verlag.

Für die Reise gibt es nichts Praktischeres und Billigeres, als meine bewährte
Dauer-Wäsche
kalt abwaschbar, mit Ia Stoffeinlage. Weiter empfehle
Hosenträger, Krawatten, Schirme, Stöcke, sowie sämtl. Herrenartikel
Spezialhaus für Dauerwäsche u. Herrenmode-Artikel
Andr. Weinig jr., Karlsruhe, Tel. 5476, Kaiserstr. 40.

Stadtgarten-Restaurant
Telefon 174 Karlsruhe Telefon 174
Schöne Lokalitäten. Gedeckte Hallen.
Kaffee mit eigener Konditorei
Vorzügliche Weine. ff. Biere.
Warme und kalte Speisen.
Inhaber: Max Schmitges.

Wald Heil
Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung von Karlsruhe und in den Schwarzwald.
Neue Folge
Von E. Weiner
Preis Mark 5.—
ohne Karten Mk. 4.—
und Buchhändlerzuschlag
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung,
Karlsruhe Ritterstraße 1

Leib-Grenadiertag.

An die Einwohnerschaft von Karlsruhe!

Am 6. und 7. Mai treffen sich Tausende von ehemaligen Angehörigen des Badischen Leib-Grenadier-Regiments ohne Unterschied der politischen Anschauungen zu einem kameradschaftlichen Zusammensein und zur Ehrung der Gefallenen des Regiments in der alten Garnisonstadt.

Wir bitten die Einwohnerschaft, durch

Beflaggen der Häuser

der Dankbarkeit für die im Felde vollbrachten hervorragenden Leistungen der Leib-Grenadiere Ausdruck zu geben.

Der vorbereitende Ausschuß.

Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reiche

(Ortsgruppe Karlsruhe).

Sonntag, den 7. Mai 1922, nachmittags 4½ Uhr, im großen Saale des „Kühlen Krug" hier,
Aufführung von G. Stoskopfs Lustspiel:

„Dr Herr maire"

in 3 Akten, in elsässischer Mundart, zu Gunsten der Vertriebenen.
Karten zu Mk. 14.—, Mk. 10.—, Mk. 6.— in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften sow. in der **Geschäftsstelle des Hilfsbundes,** Ettlingerstraße 2.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abteilung Karlsruhe

und

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See

Abteilung Karlsruhe.

Montag, den 8. Mai, abends 8½ Uhr, im **großen Rathaussaal**

Vortrag des Herrn **Ernst Troost**-Karlsruhe:

„Deutsch-Ostafrika in Frieden und Krieg."

Zu diesem Vortrag beehren wir uns, unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie die Mitglieder verwandter Vereine und der Museums-Gesellschaft nebst Angehörigen ergebenst einzuladen.

Vor dem Vortrag um 7½ Uhr im Rathaussaal
Hauptversammlung der Abteilung Karlsruhe des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See.

Nach dem Vortrag um 9½ Uhr abends:
Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Karlsruhe.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

Die Vorstände der beiden oben genannten Vereine.

Gebr. Möbel, Kleider 2c.
für nächste Woche **Versteigerung** nimmt noch an
K. Ackermann, Karlstraße 37. Telephon 5516.

Eine Freude ist
der Großputz mit **Bürsten, Schrubbern, Stahlspänen, Fensterledern, Scheuertüchern, Bodenöl, Parkettwachs usw.**
aus dem
Gebo-Seifenhaus
Kaiserstraße 36a.

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Freitag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, spricht im Gartensaal der Restauration „Moninger"
Herr **Reichstagsabgeordneter Dietrich** über:

die Wiederingangsetzung der Weltwirtschaft

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.
— Gäste willkommen. — **Der Vorstand.**

Badisch-Pfälzische Maitage Mannheim 1922.

Modeschau.

Zur Modeschau am 6. und 7. Mai werden Verstärkungswagen zu allen Zügen eingelegt. Zimmernachweis durch den Verkehrsverein Mannheim Rathaus N 1, Bogen 46—48.

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. m. b. H.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt.
Der Vorstand.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am **Samstag, den 6. Mai,** vormittags von 7 bis 12½ Uhr und nachmittags von 1½ bis **3** Uhr, für die Nummern der neuen Markenbücher von **12301 bis 13450** an unserer Kasse, Roonstraße 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Infolge der weiter gestiegenen Teuerung werden die nachstehenden Gebühren wie folgt erhöht:

I. mit sofortiger Wirkung
a) Abgabe von Straßenkehrricht für 1 cbm 12 ℳ bezw. für eine Fuhre 36 ℳ ab Bauhof.
b) Abgabe von Klärschlamm f. 1 Kippwagen von ½ cbm 15 ℳ ab Werk.
c) Planeinsichtnahme auf dem Hausentwässerungsbüro für 1 Plan 6 ℳ.
d) Abgabe von Grubendünger
1. innerhalb Karlsruhe und Vororten 60 ℳ für 1 Faßwagen v. 2½ cbm,
2. nach Durlach, Aue u. Hagsfeld 120 ℳ für 1 Faßwagen von 2½ cbm.

II. Mit Wirkung vom 1. April ds. Js.
a) Kontrolle d. Abortkläranlagen 24 ℳ jährlich f. 1 Grube.
b) Reinigung v. Hausentwässerungsanlagen für 1 Entwässerungsteil 48 ℳ.
c) Sonderleistungen b. der Müllabfuhr
1. Entleeren von Gefäßen, die in rückliegenden Grundstücksteilen aufgestellt sind, für ein Grundstück 360 ℳ jährlich.
2. Abholen von Gewerbeabfällen für ein Grundstück bei Aufstellung der Gefäße zunächst der Straße 720 ℳ jährlich, bei Abholung i. Hof usw. 1100 ℳ jährlich.
3. Für Abholen von Müll aus Gruben und Lagerplätzen werden die Selbstkosten zuzüglich der geordneten Verwaltungszuschläge berechnet.

Karlsruhe, 3. Mai 1922.
Städt. Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat September 1921 unter Nr. 28 079 bis mit Nr. 31 283 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert ihre Pfänder bis längstens 12. Mai 1922 auszulösen od. die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 3. Mai 1922.
Städt. Pfandleihkasse.

Bekanntmachung.

Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos:
1 Fox, männlich,
1 Deutsch Kurzhaar, männlich,
1 Fox, männlich,
1 Foxerwelpe, Drahthaar, männlich,
1 Rehpinscher, männl.
1 Pinscherbastard, männlich,
1 Dobermann, männl.

Nicht innerhalb 3 Tagen abgeholte Tiere werden getötet bezw. versteigert.

Karlsruhe, 4. Mai 1922.
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Grasversteigerung.

Am **Montag, den 8. Mai, vormittags 8 Uhr,** Heu- und Oehmderträgnis der beiderseitigen Dämme des Hauptsammelkanals von d. Brücke unterhalb des Klärwerks bis zum Altrhein, anschließend das Heu- u. Oehmderträgnis d. stadteigenen Wiesen auf Gemarkung Welschneureut. **Zusammenkunft: Neureut,** Klärwerk-Brücke. Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr: Heuerträgnis 1. Schnitt: Gewann Lützelau, Heu- u. Oehmdgraserträgnis der kleinen Burgau u. der Albuferdämme geg. Barzahlung. **Zusammenkunft Albbrücke Hansa.**

Karlsruhe, 3. Mai 1922.
Städt. Tiefbauamt.

Rhein-Salm
leb. Rhein-Aale
Kabeljau, Schellfische
Seelachs, Rotzungen
täglich frisch eintreffend
empfiehlt
Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 23
Telephon 1415.

Durlach
Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen
richte man für Durlach an unseren Vertreter
Firma
Carl Walz
Hauptstr. 56
Telephon 393
Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Bucherer
empfiehlt
Malzkaffee
Pfund-Pak. Mk. **14.—**
Kornkaffee
Pfd.-Pak. Mk. **11.90**
Gerstenkaffee
Pfund Mark **10.50**
Kathreiners Kaffee-Mischung
½ Pfund-Paket
mit 10% Bohnenkaffee
Mark **10.50**
mit 25% Bohnenkaffee
Mark **15.80**
Haferkakao
mit Zucker
½ Pfund-Dose
Mark **11.50**
Kakao
¼-Pfund-Paket
Mark **4.50**
Bucherer
in sämtl. Filialen.

Hämorrhoiden-
Kranke m. entsetzl. Schmerz, Blutung, Knotenbildung, **Rheumatiker** mit Gicht, Muskel- und Gelenkrheuma, die **Sanitas-Hauskur** hilft in verzweif. Fäll. Verl. nur Sanitas in Kronen- u. Stadt Apoth. u. Dr. Arker, Mühlb

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier.** Herrenstr 38.

E. Meyer, Karlsruhe
Zähringerstr. 59, II.
Iridologin und Heilkundige
Feststellung jeder Krankheit durch Augendiagnose und Chiroskopie.
Behandlung: **Homöopathie, Naturheilverfahren.**
Sprechzeit: 9½ bis 12 und 3 bis 4½ Uhr.

Saat-Früh-Kartoffeln

Kaiserkrone

werden **Freitag und Samstag, 8—12 Uhr,** an der **alten Eilgutthalle,** Ecke Kriegs- u. Rüppurrerstraße, abgegeben.

Landw. Verein.

Pferdefleisch-Verkauf.

Verkaufe Samstag früh

prima fettes Pferdefleisch

in meinen Filialen:
Durlacherstr. 68, 59 u. Augartenstr. 49.
Theo Gramlich.

---

feuerio
Doppelfettseife
80% Fett
daher größte Ausgiebigkeit, das Beste für die Wäsche.
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

FESTHALLE

Am Sonntag, den 7. Mai, abends 8¼ Uhr, findet im großen Saale der Festhalle ein

Konzert der ehem. Leib-Grenadierkapelle

Leiter: Obermusikmeister **Bernhagen,**
unter Mitwirkung von **Mitgliedern des Badischen Landestheaters** statt.
Numerierte Karten Mk. 15.—, unnumerierte Karten Mk. 8.—
Vorverkauf: Musikalienhandlung **Fritz Müller,** Sporthaus **Freundlieb,** beide Kaiserstraße und **Verkehrsverein.**

Bürger-Vereinigung der Weststadt.
Samstag, 6. Mai, abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung
in der **„Roten Taube".**

K T V 1846

Kommenden **Sonntag** Beteiligung **d. Turnerinnen u. Jugend-Turnerinnen** am
Werbeschauturnen
und **Turnhalle-Einweihung** des **Turnvereins Stupferich** (½3 Uhr)
Treffpunkt 1 Uhr Haltestelle der Elektr. Straßenbahn Durlacher Bahnhof. Gemeinsame Wanderung Turmberg, Rittnert, Stupferich.

Auf unserem Platz:
Hockey-Wettspiel:
½10 Uhr II. Mannschaft
11 Uhr I. Mannschaft
gegen
Hockeyklub B. Baden
½3 Uhr:
Handballwettspiel
M.T.V. Jun. I
gegen K.T.V. Jun. I.

Beiertheimer Fußballverein E.V.
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
BFV

Sonntag, 7. Mai 1922
Familienausflug
nach **Langensteinbach** (Festhalle). Abmarsch vorm. ½8 Uhr vom Sportplatz mit Musik, nachm. **Tanzunterhaltung** dorten.
Fahrtgelegenheit ab Albtalbahnhof vormittags 9 Uhr
Die Mitglieder sind freundlichst eingeladen und bitten um zahlreiche Beteiligung.

Colosseum
Sandbichlers Bauern-Theater
Freitag, den 5. Mai, abends 8 Uhr
Der bayrische Hiasl
Volksstück nach historischen Unterlagen in 5 Akten von Jos. Mooshofer.

BESUCHSKARTEN
jeder Art liefert in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung
m. b. H., Karlsruhe Ritterstraße 1

Café-Kabarett Mozart.
Täglich abends 8½ Uhr
das vollständig neue
Mai-Programm

Eintracht
Heute Freitag, 5. Mai, 7½ Uhr
LUDWIG WÜLLNER
Karten zu 20.-, 18.-, 15.-, 12.- und 8.- einschl. Steuer bei
Kurt Neufeldt

Badisches Landestheater
Freitag, den 5. Mai, 7 bis ½10 Uhr, ℳ 40.—
Abonnement F 2. Th. Gem. B. V. B. Nr. 401—600
Rigoletto
Rigoletto: Kammersänger **Jan van Gorkom** a. G.

Im Landestheater. **Spielplan vom 6. bis 16. Mai.**

Sa. 6. *Abonn. A 3. Neu einstudiert: „König Richard II." 6½ (30.—), — So. 7. „Die Meistersinger von Nürnberg" 5 (55.—). — Mo. 8. *III. Literarische Abendfeier, „Biedermeier" 7½ (15.—), Th. G. B. V. B. Nr. 1601—2150. — Die. 9. *Volksbühne E 8, nur die ungerade Seite des Hauses, also ungerade Reihensitze und ungerade Logen „Der Freischütz" 7 (40.—). Th. G. B. V. B, Nr. 3201 bis 3500. — Mi. 10. *Abonn. C 2 „Don Juan" ½7 (45.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 2301—2600. Do. 11. *Abonn. B 3 „Peer Gynt" ½6 (30.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 1—100, 2901—3000. — Fr. 12. *Abonn. D 3 „Schahrazade" 7 (45.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 2601—2900. — Sa. 13. *Abonn. F 3 „König Richard II." ½7 (30.—), Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101—2300. — So. 14. neu einstudiert: „Die schöne Helena" ½7 (50.—). Mo. 15. *Musikalische Abendfeier 7½ (15.—), Th. Gem. B. V. B, Nr. 201—700. — Die. 16. Volksbühne J 1 „Martha" 7 (45.—).

Im Konzerthaus. So. 7. *„Die beiden Seehunde" 7 (21.—). — Mi. 10. Volksbühne L 7 „Kater Lampe" 7. — Fr. 12. Volksbühne M 1 „Der Kaufmann von Venedig" 7. — So. 14. *„Minna von Barnhelm" ½7 (21.—).

Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1 und 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 6. Mai, nachm. ½4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 8. Mai an.

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von Fr. Lehne.

(57) —— (Nachdruck verboten.)

Frau Manborg war ja so viel Frau, um nicht doch, trotz alles Grolles auf die ungehorsame Tochter, eine große Genugtuung über deren glänzende Verlobung zu empfinden.

„Warum ist dein Verlobter nicht mit dir gekommen, Gilda? Es wäre seine Pflicht gewesen, dich zu begleiten und sich uns vorzustellen," sagte Herr Manborg. —

„Ihr werdet ihn ja zur Hochzeit kennen lernen!" entgegnete Gilda leise, „er ist ein wenig leidend, Vater."

„Leidend? — Wieso?"

„Seine Lunge ist schwach. Den Winter werden wir voraussichtlich in Aegypten zubringen."

Herr Manborg war unangenehm überrascht von dem Gehörten. Durchdringend, in zornigem Schmerz, sah er Gilda an.

„Hast du dich so von Rang und Reichtum blenden lassen mein Kind, daß du die Lebensgefährtin eines kranken Mannes sein willst?" Er schüttelte den Kopf — „oder liebst du ihn so, daß du all das Schwere auf dich nehmen kannst, was Krankheit so mit sich bringt? Ich kenne dich nicht wieder, Gilda. Früher hast du doch nichts von Krankheit wissen wollen — bist allem aus dem Wege gegangen. Und hast es wahrhaftig doch nicht nötig, um äußerer Vorteile willen.

„Nein, Vater, das war ja auch nicht der Grund — das denke nicht. Doch genug davon. Des Lebens Würfel fallen wohl manchmal anders, als man denkt!" Sie strich sich mit der Hand über die Stirn, wie um etwas Unangenehmes hinwegzuscheuchen, und sie atmete tief auf, daß es beinahe wie ein Seufzer klang.

Herr Manborg betrachtete die Tochter; es war da etwas, was ihm unklar, rätselhaft erschien. Er faßte sie an der Hand. — „Gilda, bist du wirklich glücklich?"

Sie vermied seinen forschenden Blick und zwang sich zu einem Lächeln.

Hab' ich nicht Grund, es zu sein? Mein Verlobter ist ein äußerst vornehmer und sympathischer Mensch, Papa — er wird dir gefallen — ebenso die Fürstin. — Freue dich, wie gut ich es haben werde."

„Und doch, Gilda."

Sie legte ihm die Hand vor den Mund.

„Bitte, wir wollen uns doch die kurze Zeit unseres Zusammenseins nicht mit allerlei Erörterungen über das, was geschehen und nicht zu ändern ist, trüben. Ihr kennt mich doch und wißt, daß ich anders bin als die anderen."

„Ja, leider, Gilda!" seufzte Herr Manborg. „du hast uns viel Kummer bereitet und Sorgen."

„Das hattet Ihr nicht nötig!" entgegnete sie stolz, „ich bin mir stets treu geblieben! Glaubst du, daß im anderen Falle die Fürstin mich aufgenommen?"

Ganz zufrieden war Herr Manborg doch nicht; er fühlte wohl, die Tochter wich ihm aus, und ihre Lebhaftigkeit war auch nicht ganz echt. In ihren Augen lag ein trüber, unruhiger, heißer Schein — er hätte, wer weiß was drum gegeben, wenn er die Gedanken der geliebten Tochter gewußt hätte. Sorge trug er um sie.

Gilda war sehr mitteilsam und zuvorkommend der Tante Agnes gegenüber wie nie. Bereitwillig beantwortete sie deren unermüdliche Fragen — für die Tante Agnes war der fürstliche Glanz und das Romantische dieser Verlobung etwas ganz Besonderes. Ganz enttäuscht war sie, daß Gilda am übernächsten Tag schon wieder abreisen mußte.

„Eine überaus karg bemessene Zeit für deine Eltern, liebes Kind!" sagte Frau Manborg in vorwurfsvollem Ton. „Es gibt doch so vieles zu besprechen und anzuschaffen vor einer Hochzeit — Wäsche, Toiletten."

„Ach, Mama, darum sorge dich nicht — wir haben schon eingekauft und bestellt — und Möbel brauche ich ja nicht."

„Ich will aber nicht, daß du der Großmut deines Verlobten und seiner Mutter alles zu danken hast! Ich kann dich auch standesgemäß versorgen."

Herr Manborg schrieb nach kurzem Besinnen einen Scheck über hunderttausend Mark. „So, Gilda, ich denke, daß dieser Betrag für deine Wäsche und Toiletten genügen wird, um dir auch noch ein Taschengeld für die erste Zeit zu lassen."

Gilda erschrak beinahe über die Höhe dieser Summe. Und mit bitterem Lächeln dachte sie, wenn sie noch vor kurzer Zeit nur einen winzigen Bruchteil davon in Händen gehabt, wieviel Kummer, schlaflose Nächte und Demütigungen wären ihr erspart geblieben. Jetzt gab der Vater mit vollen Händen, wo sie eigentlich gar nichts mehr gebrauchte.

Dennoch freute sie sich darüber, weil sie ihrem Verlobten damit den Beweis geben konnte, daß sie nicht die Unwahrheit gesprochen, als sie ihm über ihre Familie berichtet — obwohl sie einmal gezwungen gewesen, ihre Uhr zu versetzen.

Gilda hielt sich meistens zu Hause auf; sie wagte nicht auszugehen, in der Befürchtung, daß ihr Traugott Lehmann vielleicht doch begegnen könnte. Und das wäre ihr unerträglich gewesen. In ihr war alles wund und wehe — alles hier erinnerte sie ja an die Zeit ihres Brautstandes mit ihm. Wie oft hatten sie beide kosend in dem traulichen Wohnzimmer gesessen — oder im Musikzimmer, wenn er sie vor dem Flügel überrascht hatte.

Sie atmete befreit auf, als sie wieder abreisen konnte. Die Neugierde der Bekannten, von denen manche gekommen waren, sie zu sehen, peinigte sie — es hatte sich doch herumgesprochen — Gilda Manborg war wieder da, und die Tatsache ihrer Verlobung erregte die Gemüter aufs höchste; man bestürmte sie mit Fragen in mehr oder weniger taktloser Weise — es war alles so quälend für sie, daß sie froh war, als sie wieder im Zug saß.

Die Eltern hatten versprochen, zu ihrer Vermählung zu kommen, obwohl Herrn Manborg es in seinem starren Bürgerstolz nicht paßte, daß der Freier und sei er noch so hochgeboren, sich die Braut nicht aus deren Elternhause holte.

Man tauschte am Bahnhof noch die letzten Abschiedsworte vor dem Abteil. Da zuckte Gilda in tiefem Schrecken zusammen — denn der Herr, der da soeben mit einer Reisetasche in der Hand an ihrer kleinen Gruppe vorübergegangen und gemessen den Hut gezogen, war kein anderer als Traugott Lehmann gewesen.

Sie wagte einen scheuen Blick nach dem geliebten Gesicht, das unbeweglich, wie aus Stein gemeißelt schien. Fest lagen die Lippen aufeinander — in den grauen Augen flammte ein düsteres, zorniges Licht — und da wußte sie: er hatte von ihrer Verlobung gehört.

Ein unbeschreibliches Gefühl des Schmerzes packte sie; sie hätte laut aufschreien mögen.

Sie bemerkte, daß er in den gleichen Wagen stieg, in dessen Abteil erster Klasse ihr Vater für sie einen Platz belegt — und eine heiße Angst packte sie — würde er mit ihr fahren?

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg